

Standard

## **Angriff auf Rassismus-Strafnorm abgewehrt**

Der Nationalrat hat die parlamentarische Initiative seines ehemaligen Mitgliedes Bernhard Hess von den Schweizer Demokraten mit deutlicher Mehrheit abgelehnt.

Zuvor hatte sich SVP-Nationalrat Oskar Freysinger (VS) erneut vehement gegen den Artikel ausgesprochen. Dieser sei ungeeignet, um Rassismus zu bekämpfen. Zudem müsse für eine gut funktionierende Demokratie die Meinungsäusserungsfreiheit gewährleistet sein.

Kommissionssprecherin Barbara Schmid-Federer (CVP/ZH) erinnerte daran, dass das primäre Ziel der Norm nicht sei, rassistische Meinungen zu verhindern, sondern die Würde der betroffenen Personen und den öffentlichen Frieden zu schützen.

Bereits vor ein paar Wochen war eine Volksinitiative der Schweizer Demokraten zur Abschaffung der Rassismus-Strafnorm gescheitert. Für die Volksinitiative «Für freie Meinungsäusserung - weg mit dem Maulkorb» waren nur rund 80'000 statt der erforderlichen 100'000 Unterschriften zusammengekommen.

## **Angriff wieder gescheitert**

Im Nationalrat ist ein erneuter Angriff auf die Rassismus-Strafnorm abgelehnt worden. Mit einer deutlichen Mehrheit wurde einer Parlamentarischen Initiative von alt Nationalrat Bernhard Hess (SD, BE), die eine ersatzlose Streichung des Artikels forderte, keine Folge gegeben. Kommissionssprecherin Barbara Schmid-Federer (CVP, ZH) erinnerte daran, dass das primäre Ziel der Norm nicht sei, rassistische Meinungen zu verhindern, sondern die Würde der betroffenen Personen und den öffentlichen Frieden zu schützen.

Zürich

GES

## **CVP-Politiker in die Schule zitiert**

Mit ihrer Haltung zum Fall Comagic hat sich die CVP in die Nesseln gesetzt. Gestern ruderte der Fraktionschef zurück.

### **Von Patrick Kühnis**

Zürich. - Für die Sekundarklassen 3a und 3b des Zürcher Lavater-Schulhauses fiel der Physikunterricht gestern aus. Stattdessen nahmen die Mitschüler der Comagic-Zwillinge einen Politiker in die Zange: Philipp Kutter, CVP-Fraktionschef im Kantonsrat. Den Ärger der Schülerinnen und Schüler hatte Kutter mit einem Communiqué auf sich gezogen. Unter dem Titel «Fall Comagic: Der Entscheid des Rechtsstaats ist zu akzeptieren!» verteidigte er im Namen der Kantonsratsfraktion am Montag den Ausschaffungsbeschluss der Regierung. Die Schüler seien wütend und entsetzt gewesen über diese harten Worte, sagt Ko-Schulleiter Daniel Schafroth. Die zwei Klassen sind deshalb mit dem Plakat «CVP=christlich? Oder GVP=gnadenlos?» losgezogen und haben gestern Vormittag das Parteisekretariat belagert, um mit dem Politiker über den Fall zu diskutieren. Ein Dossier, das CVP-Regierungsrat Hans Hollenstein unter sich hat.

Zur Aussprache kam es am Nachmittag. Kutter musste auf Fragen antworten wie: «Warum sind Sie für die Ausschaffung von Aleksandra und Tijana?» Die Zwillinge sassens daneben. Das Gespräch verfehlte seine Wirkung nicht: Die Stellungnahme sei «unglücklich formuliert» gewesen und habe zu «furchtbaren Missverständnissen» geführt, sagte Kutter später. Es sei für die Familie höchst bedauerlich, dass sie ausreisen müsse. «Um solche Situationen zu vermeiden, muss wieder eine Härtefallkommission her.»

Rechtfertigen musste sich Kutter auch vor Parteikollegen: Nationalrätin Barbara Schmid Federer, die sich für die Comagics engagiert, distanzierte sich vom CVP-Communiqué. Und auch der Zürcher Gemeinderat Christian Traber hätte sich eine Lösung gewünscht, «bei der wenigstens die Mädchen hätten bleiben können.»